

An die Landbewohner!

Hört liebe Freunde wie es mit Eurer Freiheit steht!

Viele Druckschriften werden Euch bereits zugekommen, leider aber die wenigsten davon geeignet seyn, den wahren Zweck zu erreichen.

Die meisten dieser Blätter, welche mit mehr Schmähungen als wahren Thatsachen angefüllt sind, suchen die Landbewohner gegen alle gesetzliche Ordnung aufzureizen, und den ganzen constitutionellen österreichischen Kaiserstaat zu zertrümmern; andere Blätter hingegen, welche wahrhaft das allgemeine Wohl des österreichischen Kaiserstaates zum Zwecke haben, sind meistens von solchen Männern geschrieben, denen Ihr deshalb nicht das volle Vertrauen schenken könnet, weil Ihr von ihnen keine Beweise habet, daß sie es für Euch wirklich redlich meinen.

Aus diesen Gründen habe ich mich entschlossen, mich gegenwärtig an Euch zu wenden; ich will Euch nun vor Allem den Beweis liefern; daß ich von jeher schon vor den Märztagen nach allen meinen Kräften im Stillen dahin gearbeitet habe, dem Landmanne seine drückende Lage zu erleichtern; und dann, wenn ich Euch dieß werde dargethan haben, will ich Euch meine Ansichten mittheilen, aus denen Ihr werdet entnehmen können, was zu Euern und zum Wohle des gesammten constitutionellen österreichischen Kaiserstaates nothwendig ist, und wie es mit Eurer Freiheit steht.

Ich war durch viele Jahre und zwar auf mehreren Herrschaften und in mehreren Provinzen als Beamter angestellt, wo ich Gelegenheit genug hatte, mich zu überzeugen, auf welcher mannigfaltigen Art die damals sogenannten Unterthanen bedrückt wurden.

Es gibt wohl auch einige Herrschaften wo Niemand Ursache hatte sich zu beklagen, wie z. B. auf den Herrschaften des Herrn Grafen von Fries und Herrn Freiherrn von Doblhof könnte ich bürgen, daß Niemand bedrückt worden ist; dagegen könnte ich aber wieder andere Herrschaften nennen, wo den Landleuten verschiedene Leistungen auf die gesetzwidrige Art aufgebürdet, und dieselben auf die gewissenloseste Art bedrückt worden sind, so daß sie bei einem längern Fortbestande dieser Bedrückungen offenbar hätten gänzlich zu Grunde gehen müssen.

Als Mensch, der Religion, Gefühl und Gewissen hat, konnte ich aber diesem Unheile nicht länger zusehen, und ich habe es vorgezogen, lieber auf meinen Dienstposten zu verzichten, mich in das Privatleben zurückzuziehen und da im Stillen auf die Einstellung solcher gewissenloser Bedrückungen zu wirken, als mich zuletzt selbst zu solch einem Werkzeuge gebrauchen zu lassen.

Ich habe demnach schon am 14. Dezember v. J. der hochlöblichen k. k. n. ö. Landesregierung die Vorstellung gemacht, daß es bereits die dringendste Nothwendigkeit sey, gewisse Ungebührlichkeiten und Bedrückungen ohne Verzug einzustellen, und habe es auch wirklich dahin gebracht, daß auf jene Herrschaft eine vom k. k. Kreisamte und den hohen Ständen zusammengesetzte Commission abgefendet worden ist, welche sechs Tage fort dauerte, und es wurden jene Ungebührlichkeiten und Bedrückungen auch wirklich abgestellt.

Wer sich von der Wahrheit dieser meiner Worte überzeugen will, dem steht es frei, sich bei mir in Wiener-Neustadt, Rosengasse No. 367 aus den dießfälligen Akten die Ueberzeugung zu verschaffen, wozu ich jeder Zeit bereit bin.

Nachdem ich also schon von jeher und mit eigener Aufopferung, so weit meine Kräfte hinreichten, insbesondere auf die Erleichterung der drückenden Lage des Landmannes gewirkt habe, so hoffe ich auch von Euch das volle Vertrauen zu verdienen, und daß Ihr meinen Worten vollen Glauben beimessen werdet.

Vernehmet mich also mit Aufmerksamkeit: Seine Majestät unser Kaiser haben uns eine Constitution bewilliget, womit die Pressefreiheit und die Bewaffnung jedes selbstständigen, ehrbaren Staatsbürgers verbunden ist; das Unterthansverhältniß hat also aufgehört, und jeder Bauer ist freier Staatsbürger.

Es gibt aber verschiedene constitutionelle Staatsverfassungen; Seine Majestät haben uns aber sogar bewilliget, die uns erteilte Constitution durch unsere von uns selbst gewählten Bevollmächtigten (Deputirten) verfassen zu lassen; wir können uns also die allerbeste und freieste Staatsverfassung wählen; darin ist Alles begriffen, was wir nur immer wünschen können, mehr konnte uns unser Kaiser doch nicht geben. Unsere Deputirten haben also die Constitution und alle Geseze, so wie sie dieselben für uns Alle am Besten finden zu verfassen und dann dem Monarchen zur Bestätigung vorzulegen, welcher sie auch bestätigen wird, so wie er auch Alles ihm vom Reichstage Vorgelegte bisher bestätigt hat.

Eine ganze Umänderung der ganzen Staatsverfassung und aller Geseze ist aber nicht so schnell möglich, Alles muß genau überdacht und berathen werden, und so lange die neuen Geseze nicht erlassen sind, müssen die Akten fortbestehen und befolgt werden; sonst hört alle Ordnung auf, weder Eigenthum noch Leben würde dann gesichert seyn, und so weit ist es in Wien gekommen, was man eigentlich Anarchie nennt.

Die Hauptsache ist also, daß unsere Reichsdeputirten sobald als möglich die Constitution verfassen, welche dann sowohl Seine Majestät unser Kaiser, wie auch das k. k. Militär beschwören werden, und wenn dieß geschehen seyn wird, dann können wir erst den Nutzen genießen.

Es gibt aber eine gewisse Sekte Menschen, welche mit allen diesem nicht zufrieden sind, sondern ganz etwas anderes wünschen, nämlich eine Republik, weshalb man dieselben auch Republikaner nennt.

Das Streben dieser Leute geht dahin, unsern Monarchen vom Throne zu entsetzen und den ganzen österreichischen Kaiserstaat zu zertrümmern; so daß alle Provinzen abfallen und Oesterreich zuletzt allein da stehen sollte

Um diesen verderblichen Plan durchzuführen, sprechen sie von Reaction, das ist, sie sagen die Großen wollen das alte System wieder einführen und uns alle unsere durch die Constitution erlangten Rechte wieder nehmen, so daß der Bauer wieder robothen, Zehent, Bergrecht und Alles wie früher wird geben müssen; und auf diese Art haben sie es dahin gebracht, daß in Wien das Volk aufgestanden ist, und die Euch bekannte traurige Lage in und um Wien ist die Folge davon. Glaubet mir, es wieder auf dem alten Fuß zurückzuführen, ist eine gänzliche Unmöglichkeit.

Seine Majestät unser gütigster konstitutioneller Kaiser hat es wiederholt bestätigt, daß er unsere Rechte nicht im Geringsten schmälern wolle und auf dieses Wort dürfen wir fest vertrauen; glaubt mir, daß einem Monarchen an der Ehre seines gegebenen Wortes, welches aller Welt bekannt ist, mehr gelegen seyn muß, als an Alledem was er uns gegeben hat.

Der anarchische Zustand in Wien muß aber unterdrückt werden, Ruhe und Ordnung muß wieder hergestellt werden und die vielen Tausende Arbeiter müssen entwaffnet werden, weil sonst weder das Eigenthum noch das Leben des rechtlichen Staatsbürgers gesichert wäre; dieß ist aber nicht anders möglich als durch Militärmacht, die Belagerung Wiens ist also unvermeidlich, um wieder Ruhe und Ordnung herzustellen.

Seyd daher unbesorgt, unser guter konstitutioneller Kaiser wird und kann uns von unseren Rechten nichts nehmen; er will nur einen starken österreichischen Kaiserstaat mit Anschluß an das deutsche Reich, jedoch ohne der geringsten Schmälernng des Kaiserstaates, und Ruhe im Innern des Landes; so daß wir gegen jeden Feind von außen stark und im Innern glücklich sind; und dieß wird auch Euer Wunsch seyn, und wünscht jeder gutgesinnte Staatsbürger.

Vertraut also auf euern guten constitutionellen Kaiser und auf Eure Reichsdeputirten, von Euern Rechten wird Euch nichts geschmälert werden, das Wort des Monarchen ist heilig, er will es nicht brechen und kann es nicht brechen: daß wir in dieser traurigen Zeit, wo der Staat mehr Auslagen hat als früher, nicht augenblicklich eine Erleichterung haben können, wird jeder Vernünftige selbst einsehen, lassen wir aber nur die Ruhe wieder herstellt seyn, so werden die Staatsauslagen auch bedeutend vermindert werden, manche jetzt noch drückende Last wird dann aufhören; habet also Geduld, auf Einmal läßt sich nicht Alles machen, indessen seyd ihr gegen eine gerechte billige Entschädigung, welche vom Reichstag bestimmt werden wird, vom Zehent, Roboth und allen herrschaftlichen Gaben befreit; habet also Vertrauen auf unsern guten constitutionellen Kaiser und auf die Reichsdeputirten

Es lebe unser guter constitutioneller Kaiser!

Wiener-Neustadt am 30. Oktober. 1848

Joseph Hirschmann.

gedruckt bei Heinrich Liebergessell in Wr. Neustadt.